



NEUES AUS DEM LABOR

Neu am IMD: HNMT-Genetik bei Verdacht auf Histaminintoleranz

Bei normaler Diaminoxidase-Aktivität und eher chronischen Verläufen (Symptomatik nach Ernährungsfehlern verschlechtert sich nur langsam und nach Meiden der Auslöser klingen Symptome nur verzögert ab), sollte auch an einen Mangel an **Histamin-N-Methyltransferase (HNMT)** gedacht werden. Dieses zweite Histamin-abbauende Enzym baut intrazelluläres Histamin in Leber, Niere, Bronchialschleimhaut und im ZNS ab.

Eine genetische Variante (C314T) senkt die HNMT-Aktivität um 30-50% und ist mit Histamin-assoziierten Erkrankungen wie Asthma und atopischer Dermatitis eng assoziiert. Der Nachweis dieser genetischen Variante wird nun am IMD angeboten und ergänzt die Diagnostik bei Verdacht auf HIT sinnvoll (Analyse 170a, Schein Spezielle Immundiagnostik). Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte der beiliegenden Diagnostik-Information.

Vereinheitlichung der ANCA-Nomenklatur in der Autoimmundiagnostik angestrebt

Im Rahmen einer Fortbildung betonte Fr. Prof. Elena Csernok vom Vaskulitiszentrum Bad Bramstedt die Wichtigkeit einer einheitlich verwendeten Nomenklatur für atypische ANCA (antineutrophile zytoplasmatische Antikörper). Ziel ist eine zunehmende Standardisierung der Bezeichnungen für Autoantikörper zwischen verschiedenen Laboratorien. Die Änderung betrifft atypische Fluoreszenzmuster, die neben den klassischen zytoplasmatischen („cANCA“) und perinukleären („pANCA“) auftreten und bisher häufig als „xANCA“ bezeichnet wurden. In Zukunft sollen atypische Fluoreszenzmuster auf den Laborbefunden einheitlich als „aANCA“ aufgeführt werden. Das IMD hat diese Änderung bereits eingeführt.

DIE FRAGE AUS DER PRAXIS

Warum empfehlen Sie bei der Borrelien-Antikörperdiagnostik bei Selbstzahlern und Privat-Versicherten, auf den ELISA-Screeningtest zu verzichten und gleich den recomBead-Test zu machen, während bei GKV-Versicherten der Immunoblot nur bei positivem ELISA-Screening durchgeführt wird?

Letzteres ist nicht unsere Empfehlung sondern die seit 1. April 2014 gesetzlich bindende Vorgabe der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Wenn die Kosten über die GKV abgerechnet werden sollen, müssen auch wir uns daran halten. Der Hintergrund ist, dass man seitens der KBV meint, dass der ELISA ein hoch-sensitiver Suchtest sei und der Blot diene nur als Bestätigungstest. Leider trifft das in Wirklichkeit nicht zu. Bei etwa 5% der Immunoblots findet man IgG- oder IgM-Antikörper trotz negativem ELISA-Suchtest. Der Blot ist also sensitiver. Man muss akzeptieren, dass man ca. 5% der Patienten falsch negativ testet, wenn man der Vorgabe folgt.

Für Privat-Versicherte und Selbstzahler-Patienten (IGeL) gilt diese Vorgabe nicht. Daher ist es sinnvoll, von vornherein den sensitiveren und spezifischeren Immunoblot zu machen. Die früher verwendeten *line blots* hatten den Nachteil, dass sie keine quantitativen Ergebnisse lieferten, sondern bei den einzelnen Banden nur „positiv“ oder „negativ“ angegeben wurde. Der recomBead-Test liefert hingegen quantitative Resultate. Titer-Vergleiche zwischen zwei Zeitpunkten sind also möglich. Der recomBead-Test erfüllt zwar alle Kriterien eines Immunoblots (Spezifität, Sensitivität, Eignung als Bestätigungstest, Kosten) ist aber methodisch ein Multiplex-ELISA, weshalb damit die Titer der Antikörper gegen die einzelnen Borrelienbanden gemessen werden können. Es ist also durchaus sinnvoll von vornherein den recomBead-Test anzufordern, zumal diese Vorgehensweise sogar die Kosten in all den Fällen reduziert, in denen der ELISA positiv ausfällt.

FÜR SIE GELESEN

„Leaky gut“ erhöht das Risiko für koronare Herzkrankheit

Atherosklerotische Plaques enthalten Bestandteile von Enterobakterien, vor allem der Gattungen *Serratia* und *Klebsiella*. Ob diese Bakterien in der Pathogenese eine Rolle spielen, ist bislang unklar. Eine neue Studie, die von der renommierten „Nature publishing group“ veröffentlicht wurde, stützt nun die Hypothese, dass eine gesteigerte Durchlässigkeit der Darmwand die Entstehung von Plaques fördert (Li et al., Science Reports 2016; 6: 29142). Der Vergleich von 126 Patienten mit koronarer Herzkrankheit mit 80 Kontrollprobanden ergab signifikant höhere Zonulin-Serumspiegel und damit eine signifikant höhere Darmpermeabilität in der Patientengruppe. Gleichzeitig wurde im Blut der Patienten eine deutlich höhere Zahl und Diversität an Enterobakterien nachgewiesen. Die Daten sprechen dafür, dass eine gesteigerte Darmpermeabilität („Leaky gut“) an der Pathogenese der koronaren Herzkrankheit beteiligt ist. Ob die aufgenommenen Bakterien zusätzlich zu ihrer Wirkung als Trigger chronischer Entzündung die Plaquebildung direkt beeinflussen, oder ob ihr Einschluss in Plaques ein reines Epiphenomen der systemischen Aufnahme ist, ist bisher nicht geklärt. Für die Praxis untermauert die vorliegende Studie die klinische Bedeutung des Zonulins zum Nachweis der gesteigerten Darmpermeabilität (Analyse 181, Schein Spezielle Immundiagnostik).

Metallbelastung fördert Osteoporose

Knochengewebe lagert neben Blei und auch andere toxische Metalle ein, wie z.B. Cadmium und Gadolinium. Eine aktuelle Studie untersucht daher die Frage, ob Metallbelastung den Knochenstoffwechsel verändert und dadurch den Knochenabbau verstärkt (Scimeca et al., Environmental Toxicology 2016; Online-Vorabpublikation).

Der Gehalt an toxischen Metallen im Knochengewebe wurde bei 25 Patienten mit Osteoporose und 25 Patienten mit Osteoarthritis analysiert und verglichen. Auffällig war ein signifikant höherer Anteil an Blei, Cadmium und Chrom im osteoporotischen Knochen. Die Metallbelastung korrelierte mit hohen Spiegeln an Sclerostin, einem endogenen Protein, das die Knochenbildung hemmt.

Damit könnte eine gesteigerte Sclerostin-Bildung einen osteoporosefördernden Effekt von Blei, Cadmium und Chrom vermitteln. Dies würde bedeuten, dass neben dem bekannten protektiven Einfluss einer guten Mineralstoffversorgung (Calcium, Kupfer, Magnesium, Mangan) auch die Vermeidung von Metallbelastung in der Osteoporose-Prävention eine Rolle spielt. Im Rahmen der Osteoporose-Vorsorge empfehlen wir daher die Bestimmung der beteiligten Mineralstoffe und toxischen Gegenspieler im Heparin-Blut (großes Mineralstoffprofil, Analyse 102, Schein Spezielle Immundiagnostik).

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Online-Fortbildungen

Reihe Neuro-Endokrino-Immunologie - Termine: mittwochs 15:00 Uhr

Bedeutung der Zytokindiagnostik bei Tumorpatienten

30. November 2016 - Referentin: Dr. Cornelia Doebis, IMD Berlin-Potsdam MVZ GbR, Berlin

Die klinische Bedeutung auffälliger Manganspiegel - essentielles Spurenelement und neurotoxisches Metall

11. Januar 2017 - Referentin: Dr. Katrin Huesker, IMD Berlin - Potsdam MVZ GbR, Berlin

Das gesamte Programm finden Sie unter: www.inflammatio.de/fortbildung/online-fortbildung

Präsenzfortbildungen

Nahrungsmittelunverträglichkeiten - Pathogenese und labordiagnostische Möglichkeiten

26. November 2016 in Leipzig

Veranstalter: Institut für Medizinische Diagnostik MVZ GbR, Nicolaistraße 22, 12247 Berlin, Fax: 030 770 01-236,

E-Mail: veranstaltungen@imd-berlin.de

Was haben richtige Ernährung und Zahngesundheit gemeinsam?

26. November 2016 in München/Unterhaching

Veranstalter: MindLINK®, Inh. Christiane Lechner, Grünwalder Straße 1, 81547 München, Tel.: 089 69 38 62 67,

Fax: +49 89-69 38 62 56, E-Mail: office@mindlink.info, www.mindlink.info

Aufgrund zu geringer Teilnehmerzahl fällt die Veranstaltung leider aus!

Die Darmbarriere – Ursachen und Folgen der chronischen Entzündung und des leaky gut

26. November 2016 in Berlin

Veranstalter: Institut für Medizinische Diagnostik MVZ GbR, Nicolaistraße 22, 12247 Berlin, Fax: 030 770 01-236,

E-Mail: veranstaltungen@imd-berlin.de

Kieler Symposium

24. bis 26. Februar 2017 in Kiel

Veranstalter: Deutscher Berufsverband der Umweltmediziner e.V., Siemensstraße 26 a, 12247 Berlin, Fax: 030 770 01-236,

E-Mail: dbu@dbu-online.de

9. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e.V.

Knochenersatzmaterialien – Chancen und Risiken / Oraler Galvanismus – Immer unter (An)Spannung?

19. bis 20. Mai 2017 in Frankenthal

Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e.V., Siemensstraße 26 a, 12247 Berlin, Tel.: 030 - 76 90 45-20,

Fax: 030 - 76 90 45-22,

E-Mail: info@deguz.de

Achtung: Termin für 2017 bitte vormerken !

Der Termin für die 16. Umweltmedizinische Jahrestagung in Berlin steht fest. Es ist der 17./18. November 2017. Die Themen lauten: „Einfluss neuroendokriner Stressoren auf chronisch entzündliche Erkrankungen“ und „Wechselbeziehungen zwischen Mundhöhle und entzündlichen Organerkrankungen“. Der Einladungsflyer wird mit dem Newsletter Dezember 2016 versendet.

Bitte auch erst dann anmelden.

Informationen zu Programm und Referenten sowie zur Anmeldung für diese und weitere Fortbildungsveranstaltungen finden Sie unter: www.inflammatio.de/praesenzfortbildungen

REDAKTION UND INHALTLICHE BETREUUNG

Dr. med. Volker von Baehr (v.baehr@imd-berlin.de)

Dr. Katrin Huesker (Neuro-Endokrino-Immunologie, Immuntoxikologie - k.huesker@imd-berlin.de)

Dr. Brit Kieselbach (Autoimmunologie - b.kieselbach@imd-berlin.de)

Dr. Sabine Schütt (Immungenetik - s.schuett@imd-berlin.de)

Dr. Cornelia Doebis (Forschung und Entwicklung - c.doebis@imd-berlin.de)

Dipl. Ing. Lisa Seriot (Allergie - l.seriot@imd-berlin.de)

Institut für Medizinische Diagnostik Berlin-Potsdam MVZ GbR

Nicolaistraße 22, 12247 Berlin, Tel.: 030-770 01-220, Fax.: 030-770 01-236